

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

1.12.1928 (No. 282)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karl-Friedrich-  
Straße Nr. 14  
Verleger:  
Nr. 958  
und 954  
Postfachkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. Kerner  
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM, einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Rpf. — Samstags 15 Rpf. — Anzeigengebühren 14 Rpf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatte, der als Kassenvorzug gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Kontroversverfahren fällt der Rabatt nicht. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von böser Gewalt, Erpressung, Ausbeutung, Verleumdung, Verhinderung im eigenen Betrieb oder in dem unserer Lieferanten, hat der Interessent keine Ansprüche, falls die Zeitung verhaftet, in beschränkter Auflage oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für ungewünschte Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Der Eisenkonflikt

Noch keine Entscheidung

Die Hoffnungen, daß die Vermittlungsaktion der Reichsregierung bereits am Freitag zu einem Ergebnis gelange, so daß am Montag die Betriebe wieder eröffnet werden könnten, hat sich bereits nicht erfüllt.

Unter dem Vorbehalt des Herrn Reichszanzenlers und in Anwesenheit des Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministers fanden am Freitag in Berlin Besprechungen zur Beilegung des Arbeitskonflikts im Ruhrgebiet zwischen der Reichsregierung und den Vertretern beider Parteien statt. Die Arbeiter erklärten sich mit dem Vorschlag des Reichszanzenlers einverstanden, die endgültige Entscheidung über Arbeitslohn und Arbeitszeit dem Reichsinnenminister Severing zu überlassen. Nach Annahme dieses Vorschlags auch durch die Arbeitnehmer würden sie sofort die Betriebe wieder öffnen. Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten jedoch, daß sie sich die Entscheidung noch bis zu einer am Sonntagvormittag stattfindenden Sitzung ihrer Gewerkschaftsinstanzen vorbehalten müßten. Sie sagten die endgültige Entscheidung bis Sonntag abend zu.

Bei den Verhandlungen wurden die sachlichen Streitpunkte nicht besprochen. Der Schiedsrichter soll völlig frei sein und nach eigener gründlicher Prüfung der Angelegenheit seinen Spruch über Arbeitszeit und Arbeitslohn fällen. Den weiteren Fortgang der Verhandlungen denkt man sich so, daß Reichsinnenminister Severing am Montag, wenn er auf dem Wege über die Reichszanzenler Kenntnis von der Stellungnahme der Gewerkschaften erhalten hat, und vom Reichszanzenler offiziell um Übernahme des Schiedsrichteramtes ersucht worden ist, seine Verhandlungen mit den beiden Parteien aufnimmt. Gleichzeitig können dann bereits die Maßnahmen zur Wiedereröffnung der Betriebe eingeleitet werden.

### Abkündigung des Arbeitszeitkommens

Die Arbeitgeber der Gruppe Nordwest haben das Arbeitszeitkommuniqué der Metallarbeiter heute zum 31. Dezember gekündigt. Es handelt sich hierbei um eine mehr formelle Maßnahme, da die Verhandlungen über die Arbeitszeit in der jetzigen Verhandlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bereits abgeschlossen sind.

### 10 Jahre Rheinlandbesatzung

Der Wehrdienst für Pfalz, Saar und Rhein richtet sich am 1. Dezember, als dem Tage, an dem vor 10 Jahren die ersten Besatzungstruppen in rheinisches deutsches Land einrückten, eine Kundgebung an die Bevölkerung des besetzten Gebietes, in der ihrer mit freudigem Stolz über ihre tapfere Abwehr und opferfreudige Treue gegen Heimat und Volkstum gedacht wird, mit dem feierlichen Gelübnis, nicht eher ruhen zu wollen, bis der letzte fremde Soldat vom rheinischen Boden verschwunden ist.

Auf dem bayrischen Städtetag in Nürnberg sprach als Vertreter der Pfalz und Vorsitzender des Verbandes der Städte und Landkreise des besetzten Gebietes, Oberbürgermeister Dr. Weiß, Ludwigshafen. Er sagte: So heiß die Pfalz ihre Freiheit liebt, so darf sie doch nicht zum Gegenstand eines Handelsobjektes gemacht werden. Nicht der Wunsch nach Subventionen und Unterstüßungen, sondern die Sorge für unsere Gemeinden und unser Vaterland zwingt uns zu der Erklärung, daß wir dann lieber noch bis zum Jahre 1935 das Unrecht, das in der Fortdauer der Besetzung liegt, weiter tragen wollen. Hierfür wurde eine Entschlieung angenommen, in der der tiefen Enttäufung darüber Ausdruck gegeben wird, daß zehn Jahre nach Friedensschluß deutsches Land noch immer von fremden Truppen besetzt ist. Die bayrischen Städte und Kreise fordern, daß der deutsche Rechtsanspruch auf Rüäumung deutschen Gebietes raschestens erfüllt wird, ohne daß hierfür irgend welche weitere Zugeständnisse gemacht werden dürfen. Ebenso notwendig ist eine schnelle Lösung der Saargebietes, die nur in der rechtlichen Wiedervereinigung dieses deutschen Gebietes mit dem deutschen Reich bestehen kann. Auch die politischen Parteien des Rheinlandes erließen Kundgebungen.

### Verhaftungen in Mainz

Die Franzosen haben einige Beamten und Arbeiter der Reichsvermögensverwaltung in Mainz verhaftet, und zwar den Verwaltungsinspektor Kraß und die Arbeiter Schmidt, Seeger und Wöber. Entlassen sind bereits wieder der Hauswart Schilling und die Arbeiter Frenz und Stemmer. Bei den Arbeitern handelt es sich um Leute, die im Auftrage der Vermögensverwaltung die Reparaturen in den von den französischen Behörden benutzten Wohnungen und Büros und in den Kasernen auszuführen haben. Die französischen Besatzungsbehörden haben als Grund der Verhaftung angegeben den Verstoß gegen die Verordnung 71 („Verordnung vom 26. Januar 1921 betreffend Spionage und ähnliche Angelegenheiten.“) Ob die Verhaftung begründet ist, kann von den deutschen Behörden zur Zeit noch nicht beurteilt werden, da die ganze Angelegenheit und die Vernehmung in Händen der französischen Behörden liegt und bisher nicht einmal den Vertreibern der Zutritt zu den Verhafteten gestattet worden ist.

W.B. London, 1. Dez. (Tel.) Über die Verhaftung wird von den Blättern ausführlich berichtet. „Daily Express“ unterstreicht, daß es Frankreich gelungen sei, sowohl in Italien wie auch in Deutschland Stürme der Entrüstung gegen Frankreich hervorzuheben.

Das Koblenzer Rathaus besatzungsfrei. Die Besatzungsbehörde hat jetzt die von ihr benutzten, seit 10 Jahren beschlagnahmten Räume im Rathaus in Koblenz freigegeben.

### Letzte Nachrichten

#### Briand über die Organisation des Friedens

W.B. Paris, 1. Dez. (Tel.) Bei dem Empfang der Abordnung der Amicitie internationales und der Vereinigung für europäische Zusammenarbeit, der am 24. November stattfand, erklärte Briand, wie ein Mitglied dieser Delegation jetzt in der „Volonté“ berichtet, er wolle seine ganze politische Aktivität dafür einsetzen, den europäischen Frieden zu organisieren, und er glaube, daß man auch dahin gelangen werde, dieses Ideal zu verwirklichen, und zwar zunächst durch Bildung eines Verbandes der Völker Europas. Dieser Verband würde allen offen stehen, soweit sie einsehen, daß ihre Interessen in der Zusammenarbeit und nicht im Antagonismus liegen. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage habe Briand ausdrücklich erklärt, daß er es genehmige, diese seine Auffassung von der Außenpolitik weiterzugeben.

#### Das Befinden des Königs von England

W.B. London, 1. Dez. (Tel.) In der Presse findet die Tatsache, daß gestern ein dritter Arzt zur Beratung über das Befinden des Königs hinzugezogen wurde, viel Beachtung. Dies bedeute allerdings, wie hervorgehoben wird, keineswegs, daß es dem König schlechter gehe, sondern beruhe auf dem Wunsch der beiden Ärzte, die den König bisher behandelten, eine dritte Autorität zu hören. Eine maßgebende Persönlichkeit im Buckingham-Palast erklärte, daß es dem König etwas besser gehe, obwohl im augenblicklichen Stadium der Krankheit die Möglichkeit eines Rückschlags nicht ganz von der Hand zu weisen sei. Der neu hinzugezogene Arzt, Sir Humphrey Rolleston, ist ein Mann von europäischem Ruf.

#### Steinattentat auf die Fenster des Wiener Parlaments

W.B. Wien, 1. Dez. (Tel.) Heute vormittag erkletterte ein Mann die Parlamentsrampe und schleuderte gegen die Fenster des Salons des Bundeskanzlers 6 große Schrottersteine, die vier Spiegelscheiben vollständig zertrümmerten. Der Mann wurde verhaftet und gab an, ein arbeitsloser Schauffeur zu sein und mit Frau und Kind in größtem Elend zu leben. Er habe durch die Tat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenken wollen. Zum Glück war zu dieser Zeit niemand in dem Zimmer anwesend.

#### Ein Sohn August Scherls verhaftet

Einen auffeherregenden Haftbefehl erließ Freitag nachmittag das Berliner Gericht, nämlich gegen Bruno Scherl, einen Sohn des im Jahre 1921 verstorbenen Zeitungsbereiters August Scherl. Es hatte ein Stuttgarter Holzhändler, der um große Beträge geschädigt worden sein soll, Anzeige erstattet. Bruno Scherl soll auf die angebliche Erbschaft seines Vaters hin Wechselverpflichtungen über Millionenbeträge eingegangen sein, obwohl er längst keine Ansprüche mehr hatte und vor Ausstellung dieser Wechsel im Mai dieses Jahr schon den Offenbarungseid geleistet hatte. Scherl stellte sich Freitag abend der Polizei. Er erklärte, daß er keine betrügerischen Handlungen begangen habe, und daß ihm die Verhaftung willkommen sei, da er nun Gelegenheit habe, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften und die ganzen strittigen Vermögensverhältnisse zur Sprache zu bringen.

Dr. jur. Georg Scherl, einer der Testamentvollstrecker des nachlassigen Theeres Scherls, der zweiten Gattin August Scherls, gibt der „Voss. Zig.“ eine Erklärung ab, in der es heißt: „Ich bin der Ansicht, daß die Wechselaffäre meines Stiefbruders lediglich dem Zwecke diente, durch eine Gerichtsverhandlung den Kindern August Scherls die Möglichkeit zu geben, ihre Erbansprüche vor einem großen Forum geltend zu machen. Der Übergang des August-Scherl-Verglags an die Hugenbergsgruppe ist nach unserer Ansicht anfechtbar, da der Vertrag, der seinerzeit mit dem Konsortium rheinischer Industrieller geschlossen wurde, ausdrücklich vorsah, daß der bestehende Kurs von 1913 der damaligen Regierung unberändert bleiben müsse, daß also gegen die Politik der Regierung nichts unternommen werden dürfe. Diese Klausel ist bereits im Jahre 1917 unterbrochen worden, als die Scherlpreffe den Kurs Bethman-Dollwegs angriff. Dies ist durch Gutachten namhafter Juristen, u. a. Prof. Köhler, festgestellt worden. Ob unter Politik der Regierung auch die der jetzigen zu verstehen ist, werden juristische Gutachten ergeben müssen.“

Die Vermögenslage der Arbeitslosenversicherung. Nachrichten einiger Blätter über einen angeblich bevorstehenden finanziellen Zusammenbruch der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind, wie in Berlin erklärt wird, unrichtig. Die Ausgaben der Reichsanstalt konnten bisher im wesentlichen aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Der Posthof der Reichsanstalt, der zu Anfang des Herbstes etwa 110 Millionen Reichsmark betrug, hat im Augenblick noch eine Höhe von annähernd 100 Millionen, ungernechnet die bei den Außenstellen umlaufenden Betriebsmittel. Im übrigen erwartet man bekanntlich von der bevorstehenden Neuordnung der Saisonarbeiterunterstützung eine Entlastung der Reichsanstalt.

Wolfgang Stamer bei Chamberlain. Der deutsche Volschaffter in London, Stamer, besuchte Freitag vormittag den nach mehrtägiger Abwesenheit wieder auf seinen Posten zurückgekehrten Staatssekretär des Äußeren, Chamberlain, im Foreign Office. Im Anschluß daran sprach der Volschaffter auf dem britischen Schahamt vor, wo ebenfalls eine längere Unterredung stattfand.

### Die Bodenbenutzung in Baden im Vergleich mit den anderen deutschen Ländern

Zum erstenmal seit der Vorkriegszeit, seit dem Jahre 1913, ist während des Sommers 1927 in allen deutschen Ländern eine allgemeine Bodenbenutzungsaufnahme vorgenommen worden, und zwar, den heutigen Erfordernissen entsprechend, in erweiterem Umfang gegenüber der letzten Vorkriegserhebung im Jahre 1913, auch viel eingehender, als es bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925 der Fall war. So ist es möglich, nach den ausführlichen Tabellen des Statistischen Reichsamts über diese neueste Bodenbenutzungsaufnahme im Deutschen Reich für das Land Baden einmal die Hauptarten der Bodenbenutzung nach dem reinen Flächeninhalt kennen zu lernen, und zweitens den Anteil der einzelnen Nutzungsarten auf jedes Hundert Hektar Gesamtfläche Badens mit den Anteilen in anderen deutschen Ländern zu vergleichen.

Die Gesamtfläche in Baden beträgt 1 507 000 Hektar, oder 46 855 600 Hektar im Deutschen Reich, ohne Saargebiet. Von dieser Gesamtfläche Badens kommen auf landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt 824 700 Hektar, unter 29 409 909 Hektar im Deutschen Reich.

Auf Forsten und Holzungen entfallen in Baden 589 200 Hektar, auf unkultivierte Moore 800 Hektar, auf sonstige Flächen, einschließlich Gewässer, 92 300 Hektar.

Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche Badens gliedert sich dann in folgender Art: Ackerland (einschließlich Erwerbsgartenbau) 528 400 Hektar, Gartenland (Haus- und Kleingärten, private Parkanlagen, Ziergärten, Rasenflächen, und Baumschulen) 18 200 Hektar, Wiesen 223 000 Hektar, Viehweiden 37 300 Hektar, Obstanlagen 4300 Hektar, Weinberge 13 400 Hektar, Korbeidenanlagen 100 Hektar, zusammen also 824 700 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Nun vergleichen wir die Anteile der einzelnen Nutzungsarten auf jedes Hundert Hektar der Gesamtfläche in Baden mit dem Reichsdurchschnitt und anderen deutschen Ländern, um so die Eigenart der Bodenbenutzung in Baden genau zu übersehen.

Im Durchschnitt des Deutschen Reiches sind vom Hundert Hektar Gesamtfläche 62,77 Hektar in landwirtschaftliche Nutzung genommen, in Baden sind es 54,72 Hektar. Baden liegt hier also unter dem Reichsdurchschnitt, und zwar mit acht anderen deutschen Ländern. Dabei hat Baden unter den achtzehn deutschen Ländern den zweitkleinsten Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gesamtfläche des Staates. Es kommen dem Lande Baden hier am nächsten Thüringen mit 58,13 Hektar und Mecklenburg-Strelitz mit 58,03 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche auf das Hundert Hektar Gesamtfläche. Den höchsten Anteil der deutschen Länder besitzt Bremen mit 72,85 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, den geringsten Anteil bietet Waldeck mit 54,64 Hektar unter dem Hundert Hektar der Gesamtfläche.

Aus der Gesamtfläche des Reiches werden an Forsten und Holzungen bedeckt 27,18 vom Hundert, in Baden dagegen 39,10 vom Hundert. Baden befindet sich hier mit sechs andern deutschen Ländern über dem Reichsdurchschnitt, hat dabei den höchsten Platz in der Länderreihe nach dem Anteil der Forsten und Holzungen von der Gesamtfläche des Staates. Nach Baden folgen Waldeck mit 28,54 Hektar und Thüringen mit 33,15 Hektar Forsten und Holzungen auf jedes Hundert Hektar Gesamtfläche des Staates. Den stärksten Anteil der Forsten und Holzungen unter der Gesamtfläche des Staates weist also Baden mit 39,10 vom Hundert auf, den schwächsten Hamburg mit 8,41 und Bremen mit 0,00 vom Hundert.

Wenden wir uns nun zu den einzelnen Arten der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Auf Ackerland kommen im Deutschen Reich 44,10 vom Hundert der Gesamtfläche, in Baden 35,06 vom Hundert. Mit sieben anderen deutschen Ländern bewegt sich hier Baden unter dem Reichsdurchschnitt und nimmt den viertniedrigsten Platz der Länder ein, was den Anteil des Ackerlandes an der Gesamtfläche angeht. Unmittelbar über Baden steht Bayern mit 36,64 vom Hundert, unmittelbar unter Baden ist Hamburg mit 31,72 vom Hundert der Gesamtfläche als Ackerland. Der Anteil des Ackerlandes an der Gesamtfläche steigt in den deutschen Ländern bis zu 57,07 vom Hundert der Gesamtfläche in Anhalt, er fällt bis zu 11,36 vom Hundert in Bremen.

Mit der Beilage: 1. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Das Gartenland macht im Deutschen Reich 1,21 vom Hundert der Gesamtfläche aus, in Baden 1,20 vom Hundert. Baden gehört zu den neun deutschen Ländern mit einem gegenüber dem Reichsdurchschnitt geringeren Anteil des Gartenlandes. Den höchsten Anteil des Gartenlandes an der Gesamtfläche bietet Bremen mit 9,84 vom Hundert, Hamburg mit 9,57 vom Hundert, Lübeck mit 6,41 vom Hundert, also die drei Stadtstaaten des Deutschen Reiches. Den geringsten Anteil des Gartenlandes zeigt Mecklenburg-Strelitz mit 0,69 vom Hundert, und Hessen mit 0,73 vom Hundert der Gesamtfläche. Baden hat nach dem Anteil des Gartenlandes an der Gesamtfläche des Landes seinen Platz innerhalb der deutschen Länder bei Thüringen, sowie Preußen mit je 1,14 vom Hundert, und Bayern mit 1,12 vom Hundert der Gesamtfläche, und steht an zehnter Stelle der deutschen Länder.

Wiesen finden wir im ganzen Deutschen Reich 11,77 Hektar auf jedes Hundert Hektar der Gesamtfläche in Baden 14,80 Hektar. Baden hat nach dem Anteil der Wiesen an der Gesamtfläche unter den einzelnen deutschen Ländern den fünfthöchsten Platz, in der Mitte zwischen Oldenburg mit 15,65 vom Hundert der Gesamtfläche als Wiesen, und Hessen mit 12,78 vom Hundert. Mit sechs anderen Ländern bewegt sich Baden über dem Reichsdurchschnitt im Anteil der Wiesen an der Gesamtfläche. Vom höchsten Anteil der Wiesen an der Gesamtfläche mit 25,13 vom Hundert in Bremen senkt sich der Wiesenanteil bis zum niedrigsten Anteil von 4,91 vom Hundert in Lippe.

In Viehweiden weist das Deutsche Reich auf jedes Hundert Hektar seiner Gesamtfläche 5,36 Hektar auf, Baden hat 2,48 Hektar. Baden liegt mit neun anderen Ländern unter dem Reichsdurchschnitt, und zwar an sechsniederster Stelle der Länder, in der nächsten Nachbarschaft von Württemberg mit 2,45 vom Hundert der Gesamtfläche und Braunschweig mit 2,73 vom Hundert der Gesamtfläche als Anteil der Viehweiden. Am stärksten im Verhältnis zur Gesamtfläche sind die Viehweiden vertreten in Bremen mit 26,49 vom Hundert der Gesamtfläche, am schwächsten in Hessen mit 0,63 vom Hundert der Gesamtfläche.

Die sonstige landwirtschaftlich benutzte Fläche können wir bei ihrer durchgängigen Geringfügigkeit außer Betracht lassen.

### Blutrache im Gerichtssaal

Während der Verhandlungen vor dem Prager Schwurgericht gegen den Albaner Gani, der im Oktober 1927 den albanischen Gesandten in Prag, Ceni Beg, einen Schwager Ahmed Jusus, ermordet hat, wurde der Angeklagte Gani während der Sitzung mitten im Gerichtssaal von einem Unbekannten erschossen. Gani wurde mehrfach in den Kopf getroffen und stürzte sofort tot zu Boden. Der Unbekannte trat mit seinen Schüssen weiterhin den italienischen Journalisten Adriano del Vecchio aus, welcher sich gerade mit dem Gerichtsdolmetscher unterhielt. Del Vecchio wurde schwer verletzt. Durch die Schüsse im Gerichtssaal entstand eine unbeschreibliche Panik. Der Attentäter wurde sofort nach der Tat nach geringem Widerstand verhaftet. Der Täter heißt Ziga Buciterna und ist ein Diener des Kapitäns der albanischen Armee, Gani Beg, des Bruders des ermordeten Gesandten Ceni Beg.

Der Bruder des ermordeten Gesandten Ceni Beg, Gani Beg, wurde wegen Verdunkelungsgefahr in Haft genommen. Er leugnet die Mitschuld und erklärt, er sei über die Schüsse aufs äußerste bestürzt gewesen. Der Verdacht gegen Gani gründet sich hauptsächlich auf eine Nachricht der Belgrader „Politika“, in der es heißt, daß die Familie der Belgrader Ceni Begs Todestage bei einer prunkvollen Zeremonie dem Mörder Blutrache geschworen habe. Nach der Meldung dieses Belgrader Blattes war Gani Beg bei dem Schwur anwesend. Gani erklärte, daß nach den albanischen Gesetzen jeder, dessen Verwandter ermordet wurde, zur Blutrache verpflichtet sei. Er aber und seine Familie, die zum größten Teil im Westen erzogen wurden, hielten sich nicht an diese mittelalterlichen Gesetze.

### Karlsruher Konzerte

Sooft die „Liederhalle“ ein Konzert absolviert, darf man eines aufgerührten Genusses sicher sein. Diesmal gab die Mitwirkung von Richard Trunk dem Abend ein besonderes Gepräge. Dieser Komponist, heute Musikdirektor des Kölner Konservatoriums und Leiter des dortigen Männerchors, ist zudem geborener Badener (er stammt aus Tauberbischofsheim). Von früheren Jahren her haften Erinnerungen an so manche örtliche Erstaufführung seiner Männerchöre, welche die Liederhalle vermittelte. Jetzt kam Trunk als Dirigent zu Wort und begleitete persönlich am Flügel Maria Trunk, welche aus seinem reichen Viederschaffen mehrere Proben sang. Es waren alles Gaben, frisch und natürlich im Fluß und meist von einer sehr freundlichen Stimmung getragen. Recht gut stand ihnen auch der ungelinkelte und doch fein empfundene Vortrag; daß die beiden Interpreten ebenso andere Lieder aus ihrem eigenen musikalischen Organismus heraus plastisch zu gestalten vermögen, erwies überdies der dem Andenken Franz Schuberts gewidmete Programmteil. Der Männerchor des Vereins selbst zeigte in Chören von Votti, Grell, Kaun, Schubert erneut seine enorme Leistungsfähigkeit und konnte noch für die geschmackvolle Art, wie er Jällner's gemischtes Chorwerk „An das Vaterland“ herausbrachte — die Schöpfung ist als Gesamtchor beim Freiburger Sängerbundesfest im nächsten Frühjahr vorgesehen —, einen begeisterten Erfolg erringen. Die wirksame Einstudierung all dieser zum Teil äußerst schwierigen Chöre war wiederum eine nicht hoch genug anzuschlagende Tat Hugo Mahners.

Das an sich so dankenswerte Unternehmen des badischen Landestheaterorchesters, in besonderen sonntäglichen Vormittagskonzerten der heranwachsenden Jugend die Schönheiten der klassischen und romantischen Musik zugänglich zu machen, scheint heuer von besserem Erfolg begleitet. Nebenfalls war gleich beim ersten Jugendkonzert nicht mehr darüber zu klagen, daß die jugendlichen Zuhörer in allzu geringer Zahl dem Ruf gefolgt seien. Allerdings standen mit Franz Schubert und Johann Strauß zwei Namen auf der Vortragsfolge, die kaum je ihre Anziehungskraft verlieren. Und auf achtbarem Niveau hielt sich auch vor allem die Wiedergabe der von Generalmusikdirektor Josef Skrips auswendig dirigierten „Mozartmunde“-Duetten und der lieblichen C-Dur-Sinfonie (Nr. 6). Nicht minder genigte Max v. Ernst, die sich mit dem „Früh-

### Aus dem Reichstag

Die Mißtrauensanträge gegen Seevering abgelehnt. — Ehe-scheidung, Rechte der Frau und der unehelichen Kinder

Im Reichstag wurde am Freitag als Abschluß der Donnerstagssitzung über die von den Deutschnationalen und von den Kommunisten gegen den Reichsinnenminister Seevering eingebrachten Mißtrauensanträge vorgenommen.

Der Deutschnationale Antrag beschränkte sich auf die Formel: „Der Reichsinnenminister besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.“ Reichstagspräsident Lohde wachte große Heiterkeit, als er mit Bezug auf diesen Antrag von einem „unbegründeten Mißtrauensvotum“ sprach. Der kommunistische Antrag begründete die Mißtrauensklärung mit der Haltung des Ministers bei der Reno-Debatte. Vor der Abstimmung erklärte der kommunistische Abg. Stäcker, daß seine Freunde angesichts der Haltung der Deutschnationalen nicht für den deutschnationalen Mißtrauensantrag stimmen würden. Darauf kamen von rechts Entrüstungs- und Beifallsgelächter. Das Zusammenwirken der Rechten und der äußersten Linken im Kampf gegen die Regierung ist im Reichstag schon so zur Norm geworden, daß eine Abweichung von dieser Regel geradezu auffallen erregt.

Auffehen erregte aber auch die Erklärung des Fraktionsführers Dreiwitz von der Wirtschaftspartei, daß seine Freunde dem deutschnationalen Mißtrauensantrag zustimmen würden. Der wirtschaftsparteiliche Redner am Freitag hatte den Minister sehr wohlwollend behandelt. Die Stellungnahme der Wirtschaftspartei richtete sich auch weniger gegen den Minister als gegen die Regierungsparteien. Der Abgeordnete Dreiwitz meinte, die Wirtschaftspartei wolle mit ihrer Stellungnahme endlich einmal Klarheit schaffen, welche Parteien wirklich hinter der Regierung ständen.

Die namentliche Abstimmung ergab die Ablehnung des deutschnationalen Mißtrauensantrages mit 209 gegen 101 Stimmen. 42 Abgeordnete übten Stimmenthaltung. Da die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, die Christlich-Nationalen und die Nationalsozialisten für den Mißtrauensantrag gestimmt haben, müssen also außer den Kommunisten auch einige bürgerliche Abgeordnete sich der Stimme enthalten haben. Der kommunistische Mißtrauensantrag wurde dann gleichfalls gegen Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Der Reichstag beschäftigte sich dann mit den Anträgen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten, die eine Reform des Ehescheidungsrechts, der Rechtsstellung der Frau und der unehelichen Kinder und Mütter verlangte. Nachdem die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Pfäffli die Anträge ihrer Partei begründet hatte, erklärte Reichsjustizminister Koch die Bereitwilligkeit der Regierung, im Rechtsausschuß an dem angeregten Reformwert gemeinsam mit dem Reichstag zu arbeiten.

Der Vorsitzende des Rechtsausschusses, Abg. Dr. Kahl, von der Deutschen Volkspartei, fesselte dann die Aufmerksamkeit des Hauses durch eine Rede, in der er mit der ganzen Autorität, die er als Rechtslehrer genießt, die Reformbedürftigkeit des geltenden Ehescheidungsrechts betonte. Er setzte sich für seine Person — seine Fraktion hat ihre Stellung noch nicht festgelegt — für die Möglichkeit der Auflösung einer objektiv zerrütteten Ehe ein, einer Ehe, deren Zerrüttung nicht auf das Verschulden des einen oder anderen Gatten zurückzuführen ist. An dem bestehenden Zustand beklagte er vor allem, daß die Beteiligten an einer zerrütteten Ehe jetzt zur künstlichen Schaffung von juristischen Ehescheidungsgründen greifen müßten und so auch die Autorität der Rechtsprechung geschwächt würde. Dr. Kahl fand lebhaften Beifall, in dem auch Tribünenbesucher einstimmen.

Nachdem noch die Abgeordnete Frau Arendsee die kommunistischen Anträge begründet hatte, wurde die Weiterberatung auf Samstag 13 Uhr vertagt.

Transportgewerbe und Arbeitschutzgesetz. In einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium fordert, wie der „Vorwärts“ meldet, die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeberverbände des Deutschen Transport-, Expeditions- und Verkehrs-gewerbes die Herausnahme aus dem Geltungsbereich des kommenden Arbeitschutzgesetzes. Nach den Behauptungen der Unternehmer sollen wirtschaftliche Gründe die Herausnahme dringend erforderlich machen. Bei den Beratungen des vorläufigen Reichsarbeitsrats waren seinerzeit alle dahingehenden Anträge der Unternehmer abgelehnt worden.

Festnahme von Friedhofshändlern. Unter dem Verdacht, die Grabhändlung auf dem Harburger israelitischen Friedhof in der Nacht zum 9. November begangen zu haben, sind in Harburg-Wilhelmsburg drei junge Leute festgenommen worden.

### Der Fern-D-Zugverkehr beträchtlich erweitert

Die Reichsbahnverwaltung bereitet — wie schon kurz gemeldet — für den nächstjährigen Sommerfahrplan eine Reihe bedeutungsvoller Verbesserungen im Schnellzugverkehr vor. Das wertvollste wird die Einführung neuer, besonders schnell fahrender Züge von Berlin und Hamburg nach den Hauptstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und nach Paris und Brüssel sein. Diese Expreßzüge (mit erster bis zweiter Klasse) werden auf längeren Strecken eine Reise-geschwindigkeit von 92 Kilometer entwickeln, und eine Reihe besonderer Eigenschaften zeigen, durch die sie eine führende Rolle im gesamten internationalen Schnellzugverkehr übernehmen dürften. Infolge ihrer passenden Lage gegen 8 Uhr vormittags von Berlin, zurück nach Berlin kurz nach 12 Uhr nachts, wird es zum ersten Male möglich sein, eine Reise von Berlin nach Köln und zurück in einem Tage ohne Nachtfahrt zurückzulegen. Zum ersten Male wird man aber auch in einer Tagesfahrt (ohne Nachtfahrt) von Berlin und Hamburg direkt nach Paris fahren können, und hier schon kurz nach 11 Uhr abends ein-treffen, während man Brüssel bereits gegen 8 Uhr abends erreicht.

Umfangreiche Verbesserungen werden im südlichen Reise-verkehr getroffen werden. Die Nachmittags-F-D-Züge Berlin — Frankfurt a. M. — Basel werden künftig das ganze Jahr hindurch laufen mit verbesserten Anschlüssen über Bern — Bözberg — Sion — Turin — Nizza — San Remo. Nach Fertigstellung der Elektrifizierung der Brennerbahn soll der Schnellzugdienst Berlin — Rom beträchtlich beschleunigt werden, teilweise um mehrere Stunden.

An sonstigen besonders bemerkenswerten Neuerungen im bevorzogenen Schnellzugverkehr sind neue direkte D-Züge Paris — Wien über Karlsruhe — Stuttgart — München vorge-sehen.

Die Reichsindeizes für die Lebenshaltungskosten ist für den Durchschnitt des Monats November mit 152,3 gegen 152,1 im Vormonat nahezu unverändert.

Verurteilung eines Deutschen in Frankreich. Habas berichtet aus Velfort: Das Gericht hat am Freitag nach einer Ver-handlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit den 34jährigen Schuhmacher Josef Steinbrunner, der in der Nähe von Frei-burg i. Br. wohnhaft ist, wegen Spionage zu 3 Jahren Gefängnis, 500 Franken Geldstrafe und 10 Jahren Aufenthalts-verbot verurteilt. Er soll sich französische Militärausweis-bücher, die Mobilisierungsdokumente enthalten, zu verschaffen versucht haben, ebenso Geheimdokumente, Pläne von Befesti-gungswerken, sowie Zeichnungen eines neuen Gewehrs und einer neuen Gasmaske.

Drohende Stilllegung des Postbetriebes in Österreich. Auf Grund der Anträge der Organisationsführer haben die Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten Freitag abend be-schlossen, am 2. Dezember um Mitternacht mit der passiven Resistenz einzufachen, falls die von ihnen gestellten Forderun-gen bis dahin nicht von der Regierung bewilligt werden. In parlamentarischen Kreisen glaubt man jedoch, daß es gelin-gen werde, bis zu dem genannten Termin zu einer Verständi-gung zu gelangen, so daß die passive Resistenz unterbleiben dürfte.

Die französische Kammer hat gestern in drei Sitzungen das Budget des Innenministeriums bis auf einige Kapitel er-ledigt. Dreimal wurde von der Regierung die Vertrauens-frage gestellt.

Zurückgenommener Protekt. Von 83 Studenten der Ecole normale supérieure in Paris, die einen Aufruf gegen den obligatorischen Reserveoffiziersausbildungsunterricht unter-zeichnet hatten, haben 62 ihre Unterschriften zurückgezogen.

Emilio Portes Gil hat sein Amt als vorläufiger Präsident von Mexiko angetreten und gestern den Eid auf die Verfas-sung geleistet.

### Ozeanfrachtflugverkehr?

In Travemünde finden gegenwärtig die letzten Probeflüge des Hochgeschwindigkeitsflugbootes „Mokra“, eines Frachtflugbootes, mit dem ein Ozeanflug über Vigo-Azoren nach New York ge-macht werden soll. Führer des Bootes wird wahrscheinlich der Pilot und Fluglehrer Steindorff sein. Als einziger Pas-sagier ist eine Amerikanerin, Mrs. Mildred Johnson, in Aus-sicht genommen; diese Dame hat sich auch verpflichtet, die nö-tige Menge Fracht für die Atlantikflüge zusammenzubringen. Zweck des ganzen Verkehrsprojektes ist es, den Nachweis zu erbringen, daß die Flugzeugreise über das große Wasser durch Mitnahme von Fracht rentabel gemacht werden kann. Der Amerikaflug soll laut „B. Z.“, wenn irgend möglich, bis zum 12. Dezember durchgeführt sein.

### Eine Demonstration im Schauspielhaus Frankfurt a. M.

Bei der Aufführung von Hasenclevers „Ehen werden im Himmel geschlossen“ im Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. kam es am Donnerstag zu einer Demonstration. Bereits vor der Vorstellung wurden vor dem Schauspielhaus Flugblätter verbreitet, die von den evangelischen Pfarrern Wang und Schumacher unterzeichnet waren und einen Protest gegen das Stück enthielten. Während der Pause stand in einer Kalko-loge ein Pfarrer auf und hielt unter Beifall und Widerspruch eine Ansprache. Nach ihm versuchte noch ein anderer Herr zu Wort zu kommen. Der herbeigeeilte Direktor der Städtischen Bühnen konnte durch Zureden erreichen, daß sich die Redner entfernten. Darauf wurde das Stück zu Ende gespielt.

### Theaterfandal in Hamburg

Hamburg, 1. Dez. (Tel.) Im Deutschen Schauspiel-haus kam es am Freitag gegen 9.30 Uhr bei der Aufführung des Stückes „Verbrecher“ zu Störungen. Aus dem zweiten und dritten Rang wurden Stinbomden, Zuck- und Niespulver ins Parkett geworfen. Außerdem begaben sich aus den Rän-gen ungefähr 80 Personen ins Parkett, wo sie jedoch gewalt-sam entfernt wurden. Die Vorstellung nahm sodann ihren Fortgang. Nach Schluß der Vorstellung wurde das Publikum auf der Straße von den vorher aus dem Theater entfernten Personen belästigt. Die herbeigerufene Polizei sah sich ge-nötigt, mit dem Gummistock eingzugreifen und 16 Sittierun-gen vorzunehmen. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden die Sittierten wieder entlassen. Nach weiteren Meldungen waren die Demonstranten offenbar Nationalsozialisten. Unter den Festgenommenen befindet sich auch das nationalsozialisti-sche Mitglied der Bürgerschaft, Hüttmann.

### Begeisterte Aufnahme eines deutschen Pianisten in Paris

Paris, 1. Dez. (Tel.) Wilhelm Backhaus veranstal-tete gestern abend einen Beethoven-Sonaten-Abend mit einem Erfolg, wie ihn ein deutscher Pianist wohl selten hier erzielte. Das Publikum bereitete dem Künstler am Schluß minuten-lange stürmische Ovationen. Er spielte fünf Sonaten und mußte sich noch zu drei Zugaben verheihen. Mit besonderem Beifall wurden die Mondschinsonate und die Aurora-sonate aufgenommen.

lingstimmen“-Walzer von Strauß in den Dienst der guten Sache stellte, vollkommen den Ansprüchen einer derartigen Veranstaltung. Hier wie nach der „Zigeunerbaron“-Duetten-gabe es herzlichen Beifall.

In einer Zeit der chronischen Tanzlust und einer damit oft verbundenen unnatürlichen Körperverrenkung berührt es ungemein sympathisch, einmal wieder einem durchaus gesun-den Bewegungsspiel zu begegnen. Das ist etwa der Eindruck, den das Tanzrio der Schule Hellerau-Angenberg hinterlassen hat, in der immer noch die Ideen des genialen Pädagogen E. Jacques Dalcroze lebendig sind. Wer von den drei gelenk-igen Mädchen, die einzeln und vereint die 20 Nummern des Programms tanzten, nun am besten gefiel, ist schwer zu sagen, denn jede Tänzerin war trotz gemeinsamer Ausbildung und trotz einer offenkundig gleich vollkommenen geistig-körperlichen Loderung doch eine ausgesprochene Individualität. Selbst-verständlich achtete man am meisten auf Valerie Kratina, weil sie als Leiterin der Tanzgruppe schon sehr bekannt ist. Aber daß sie die beiden andern merktlich übertrug, war höchstens im „Nar“ (Protosjoff) festzustellen, sonst schien es fast un-möglich, zwischen ihr und Anni Berg und Mary Doubera, was dynamisches Körpergefühl und motorische Einstellung der Mus-keln zur Musik betrifft, eine Übereinstimmung herauszufin-den. Es ist vielleicht an der rhythmischen Erziehung, wie sie so konsequent kaum eine andere Schule betreibt, das Beste, daß sie der freien Entfaltung der Persönlichkeit keine Schran-ken setzt und eine sehr differenzierte Auslegung zuläßt. Da-her war auch der Abend wirklich unterhaltend und bot in seiner bunten Folge von Tänzen nach alten Meistern und nach zeitgenössischer Musik genug Abwechslung, um mit all seinen Darstellungen zu erfreuen. Der Besuch litt anscheinend unter der Fülle der Veranstaltungen der letzten Tage, dafür war der Beifall der Anwesenden jedoch um so stärker, die auch nicht ganz vergaßen, dem ausgezeichneten Begleiter des Tanzrios, Arthur Kleiner, Wien, zu danken.

Badisches Landestheater. Im Schauspiel wird den Wieder-holungen von Ernst Riffaers „Das Weib des Jephtha“ am Dienstag, den 4., und Zudmayers „Schinderhannes“ am Mitt-woch, den 5. Dezember, die Erstaufführung des Lustspiels „Perlenombdie“ von Bruno Frank am Samstag, den 8. De- zember, folgen.

# Badischer Teil

## Landeskommissar a. D. Geheimer Rat Föhrenbach †

Im hohen Alter von 88 Jahren ist in Freiburg Landeskommissar a. D. Geh. Rat Adolf Föhrenbach gestorben. Mit ihm ist ein hochverdienter Beamter der badischen inneren Verwaltung der Vorkriegszeit dahingegangen. Adolf Föhrenbach war im Jahre 1845 zu Karlsruhe geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums und der Universitätsstudien wurde er im Jahre 1868 Rechtspraktikant, 1871 Referendar, 1877 erfolgte seine Ernennung zum Amtsvorstand in St. Blasien. Nachdem er an verschiedenen badischen Bezirksämtern als Oberamtmann, zuletzt in Offenburg, Freiburg und Karlsruhe, tätig war, wurde er 1908 als Kollegialmitglied in das Ministerium des Innern berufen und zum Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden ernannt. Im Jahre 1893 hatte er bereits den Titel Geheimer Rat, 1902 den Titel Geheimer Oberregierungsrat erhalten. 1910 trat Adolf Föhrenbach in den Ruhestand unter gleichzeitiger Ernennung zum Geheimen Rat II. Klasse.

## 25 Jahre beim Badischen Landtag

Der Direktor beim Landtag, Max Hochschild, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit beim Badischen Landtag zurückblicken. Der Jubilar kam 1903 als Sekretär zum Landtag und wurde am 1. August 1918 zum Direktor beim Landtag gewählt.

Ebenfalls 25 Jahre beim Landtag ist Verwaltungsoberinspektor Ankener. Er kam 1903 als Sekretär zur 1. Kammer und nach deren Aufhebung zum Landtag.

## Badischer Landtag

### Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung

hat die Regierungsvorlage betreffend Abänderung des Landtagswahlgesetzes, wie sie durch das Urteil des Staatsgerichtshofes notwendig geworden war, einstimmig angenommen. Anträge der Demokraten und Deutschnationalen zur Frage der Landesliste wurden von der Mehrheit abgelehnt.

Sodann beschäftigte sich der Ausschuss mit einer Eingabe des Gemeindeverbandes, die Forderung der Gemeinden zurückzugeben und das vorgesehene Kostendrittel des Staates zu belassen. Es wurde festgestellt, daß das vorgeschlagene Gesetz nur unvollkommene Vergleiche bezüglich der Lastentragung der im Lande bestehenden Forderungsbüchlein bringe.

Der Minister des Innern äußerte sich bei dieser Gelegenheit über die Frage einer künftigen Verwaltungsreform in Baden. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß eine solche Vereinfachung auch an die Frage des Weiterbestandes der Kreise rühren müsse. Eine einheitliche Selbstverwaltung durch das ganze Land müsse schon deswegen angestrebt werden, damit das Reich bei der Überweisung von Forderungsbüchlein an die Länder eine einheitliche Vorgesandtschaft zugrundelegen kann. Es kam zum Ausdruck, daß die Bezirksföhrerverbände in irgendeiner Form bei einer zukünftigen Verwaltungsreform erhalten bleiben sollen.

## Die badischen Wohlfahrtsblätter

Die Badischen Wohlfahrtsblätter für den Monat November lagen der gestrigen Freitagsgabe der „Karlsruher Zeitung“ bei. In diesem amtlichen Organ des Landesfürsorgeverbandes und des Landesjugendamtes befinden sich auch diesmal einige Abhandlungen, die für die Allgemeinheit von Interesse sind. So wird der Klein- und Sozialrentnerfürsorge, welche in den beteiligten Kreisen befänglich oft der Gegenstand der Erörterungen ist, in der Erläuterung eines amtlichen Erlasses näher gedacht. — Beim Landesjugendamt lenkt ein Artikel über die Fürsorge für blinde Kinder durch die Landesversicherungsanstalt Baden die Aufmerksamkeit auf sich. Recht beachtlich sind auch die längeren Ausführungen über die gegenwärtige Rechtslage bei der Bekämpfung von Schmutz und Schund und ein weiterer Artikel über die Übertragung jugendamtlicher Fürsorgeaufgaben an die Organe der freien Wohlfahrtspflege. Zum Schluss wird noch auf zwei neuer erschienene Bücher: „Badisches Wohlfahrtsrecht“ und „Die Fürsorgeerziehung“ aufmerksam gemacht.

## Die badische Weinernte 1928

Nach vorläufigen Schätzungen dürfte das Ergebnis des diesjährigen Herbstes in Baden etwa 300 000 Hektoliter betragen, während das vorjährige Ergebnis noch nicht zwei Drittel dieses Quantum betrug. Auch der qualitative Erfolg der diesjährigen Ernte ist bedeutend besser. Baden dürfte in diesem Jahre den besten deutschen Wein geerntet haben.

Bei der Bürgermeisterwahl in Gbnat bei Freiburg wurde der bisherige Bürgermeister Anton Haub mit einer bisher noch nicht erreichten Majorität von 417 Stimmen wiedergewählt.

## Steinwürfe gegen Eisenbahnzüge

Am Freitag wurde auf den 5.30 Uhr in Duisburg einlaufenden Zug auf der Strecke Düsseldorf-Duisburg Steine geworfen. Zwei Reisende des Zuges wurden durch Glasplitter verletzt. Auch der nachfolgende Zug „Aheingold“ wurde mit Steinen bedorfen. Hierbei wurde gleichfalls eine Anzahl Fenster Scheiben zertrümmert, Reisende wurden aber nicht verletzt. Den gemeinsamen Bemühungen der Duisburger und Düsseldorf Polizei gelang es, in der Nähe von Angermund zwei Personen im Alter von 17 und 23 Jahren als der Tat dringend verdächtig festzunehmen.

## Tödlicher Unfall des Generaldirektors Perle

Der Direktor des Kaliwerkes Krügershall A.-G., der Chemiker Karl Perle aus Halle, verunglückte, wie aus Halle gemeldet wird, tödlich dadurch, daß sein Auto bei Langenbogen am schrankenlosen Bahnübergang der Anschlußbahn der Zuckerrüben Langenbogen mit einem Rangierzug zusammenstieß. Perle starb nach kurzer Zeit, sein Chauffeur wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Halle gebracht.

## Der Hauseinsturz in Vincennes

W.D. Paris, 1. Dez. (Tel.) Nach dem „Reuple“ kommt der Sachverständigenbericht über die Ursache des Hauseinsturzes in Vincennes, bei dem 19 Arbeiter ums Leben kamen, zu dem Ergebnis, daß der verhaftete Bauunternehmer Provinischaubis sei. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er schlechtes Material verwendet und auch bei der Überwachung des Baues fahrlässig gehandelt habe. Die Angelegenheit wird am Montag vor der Strafkammer verhandelt werden.

## Aus der Landeshauptstadt

### Rektorswechsel an der Technischen Hochschule

Heute vormittag 11 Uhr fand in der Technischen Hochschule Friederician zu Karlsruhe der feierliche Rektorswechsel statt. Die Studentenschaft hatte sich sehr zahlreich eingefunden. Nach festlicher Aufsicht der Chargierten spielte beim Einzug der Fahnenabteilungen, denen sich zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze Staatspräsident Dr. Schmitt, Unterrichtsminister Dr. Leers, Reichsminister a. D. Dr. Köhler, Oberbürgermeister Dr. Jinter u. a. angeschlossen, das Akademische Orchester unter Leitung von Heinrich Cassimir den Marsch aus der Zauberflöte von Mozart.

Nach einem weiteren Musikstück ergriff Rektor Prof. Hans Kluge das Wort zur Erstattung des Jahresberichts. Nach herzlichen Begrüßungsworten dankte er für alles der Technischen Hochschule, insbesondere seitens der Staatsregierung und der Stadtverwaltung bewiesene tatkräftige Wohlwollen und bedauerte, daß der bisherige Hochschullehrer Dr. Schmörz infolge dienstlicher Verhinderung nicht anwesend sein könne. Er sprach Dr. Schmörz ferner die besten Wünsche zu seiner weiteren Wirksamkeit im Dienste der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft aus. Der Redner gedachte der Taten des Jahres, vor allem des verstorbenen Großh. Friedrich II., Gg. Lewald u. Geheimrat Klein, um dann auf die Veränderungen, wie sie im Lauf des Jahres im Lehrkörper stattfanden u. auf die übrigen Ereignisse des Jahres einzugehen. Als besonders erwähnenswert bezeichnete er die Grundsteinlegung des Studentenhofes. Er richtete an die Regierung die Bitte, um baldige Besetzung des Lehrstuhles für Technische Physik und schloß mit dem Ausdruck der Erwartung, daß auch künftig die Hochschule die gleiche Unterstützung seitens der gesetzgebenden Faktoren finde wie bisher, damit sie Schritt halten könne mit der rapiden Entwicklung der Technik. Dann übergab er das Rektorat Prof. Dr.-Ing. Wulfsinger. Der neue Rektor hielt nun seine Antrittsrede, in der er den Verbleib und den Wert der hangeschichtlichen Forschung behandelte. Technik und künstlerischer Ausdruck mußten sich harmonisch verbinden. Er schloß mit einem Gelöbnis der Treue zu Volk und Vaterland, worauf von den Anwesenden stehend das Deutschlandlied gesungen wurde.

Unter einem weiteren Musikstück erfolgte der Auszug der Festgäste und Chargierten.

## Befestigungsprozess Eßlöffel und Genossen

Am dritten Verhandlungstage kam die Anklage gegen Bauunternehmer Josef Karle, Mitinhaber der Firma Schuhmacher, Mannheim, und den Maurerpolier Johann Valentin Pfennig aus Viernheim zu Sprache. Ihnen wird Veruntreuung und Betrug vorgeworfen. Karle soll den Baurat Eßlöffel und den Bauinspektor Seipp durch häufige Einladungen zu Autofahrten bezogen haben, ihm bei der Vergütung von Bauarbeiten des Reichs den Vorzug zu geben. Bei den Zeitrechnungen für die Umbauarbeiten beim Finanzamt Mannheim-Neckarstadt, welche die Firma Schuhmacher ausführte, sollen mehr Arbeiter angeführt als vorhanden waren, Handlanger als Tagelöhner und Polier bezeichnet und mehr Material in Rechnung gestellt worden sein, als verwendet wurde. Durch diese unrichtigen Angaben sei das Reich durch Auszahlung höherer Teilzahlungen geschädigt worden. Pfennig soll als Maurerpolier diese Teilzahlungen unterstützt haben. Karle gibt an, daß er zum Empfang von Teilzahlungen öfters nach Karlsruhe kam und einmal Bauinspektor Seipp im Auto mit nach Wintersdorf genommen zu haben, weil dieser in Neuburgweiler zu tun hatte. In den Arbeitslisten hätten sich in der Inflation infolge der vielfachen rückwirkenden Wohnerhöhungen nur ungenügende schätzungsweise Eintragungen machen lassen. Von Oktober 1922 bis April 1923 sei im Arbeitsort gearbeitet worden. Infolge der täglich veränderten Preise sei der Kostenvoranschlag vollständig über den Haufen geworfen worden. Karle bestritt, auch nur einen Pfennig oder nur eine Stunde zuviel berechnet zu haben bei der Anforderung der Teilzahlungen. Das Gericht nahm im Anschluß an die Vernehmung Karles eine eingehende Prüfung der bei den Akten befindlichen Rechnungsbelege aus jener Zeit vor.

Unter Hinweis auf die gestrige Verhandlung wurde uns von Baurat Eßlöffel mitgeteilt, daß die an Karle bezahlten 70 Millionen, für die er kein Holz lieferte, bei der nächsten Lieferung in Anrechnung kamen. Es handelt sich nicht nur um 200, sondern um 800 Tsd. Zement, für die ein Fortschuß von 5 Millionen Reichsmark bezahlt wurde; dieser sollte zur sofortigen Beschaffung weiterer Baumaterialien Verwendung finden. Die Bauten in Wintersdorf und Au a. Rh. seien nur den Winter hindurch eingestellt, dann aber beschleunigt fertiggestellt worden.

Pfennig gibt an, daß er auf Veranlassung Karles die unzutreffenden Eintragungen in die verschiedenen Listen gemacht habe; er glaube damit nichts Unrechtes zu tun in der Annahme, daß Karle die Aufzeichnungen für seine privaten Zwecke verwendete. Lehrlinge seien, da sie im Afford arbeiteten, als Maurer aufgeführt worden.

Weitere Vorwürfe der Anklage gegen Karle gehen dahin, daß er sich für Zimmer- und Gipserarbeiten sowie Baumaterialien mehr hätte bezahlen lassen. Karle bestritt dies. Zur Befestigungsanlage gibt Karle zu, daß er wohl ab und zu Seipp oder Eßlöffel aus Gefälligkeit im Auto mitgenommen habe. Im Südbahnhof sei einmal geescht, aber gemeinsam bezahlt worden. Karle betont, daß er bei der Vergütung von Arbeiten nicht bevorzugt wurde.

**Erdbeben.** Heute vormittag um 5.25 Uhr M.G.Z. registrierte die Erdbebenwarte im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule ein ziemlich heftiges Erdbeben. Nach den vorläufigen Berechnungen liegt der Herd des Bebens in einer Entfernung von ungefähr 8000 Kilometern. Die Apparate kamen erst nach zwei Stunden zur Ruhe.

**Ein Betrüger.** Gestern vormittag erschien bei der Frau eines Dachdeckers in der Kirchstraße ein etwa 80jähriger Mann, der vorgab, als Angestellter der Stadtgemeinde Karlsruhe die Schmalenbühlenterrasse in den Kellerräumen vornehmen zu müssen. Der Mann ging mit der Frau in den Keller, wo er mit einer Spritze eine Flüssigkeit auf die Gangwände spritzte. Hierfür forderte er den Betrag von 1,50 M., der ihm von der Frau gezahlt wurde. Er stellte ihr hierüber sogar eine Quittung aus. Auf telefonische Anfrage der Polizei beim städtischen Gartenamt, teilt dieses mit, daß bis jetzt noch kein Angestellter der Stadt mit der Schmalenbühlenterrasse beauftragt worden sei.

**Klavierabend Josef Schell.** Heute, Samstag, findet abends 8 Uhr im Bürgeraal des Rathhauses der wiederholt angekündigte Klavierabend des Karlsruher Pianisten Josef Schell statt. Der Künstler wird Werke von Brahms, Chopin und Liszt zum Vortrag bringen. Es dürfte interessieren zu erfahren, daß Josef Schell in der nächsten Zeit mit Juan Manuel in Berlin konzertiert und anschließend mit dem berühmten Geiger eine größere Tournee durch England absolvieren wird.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.** Die ozeanische Warmluft ist inzwischen bis zu uns vorgebrungen und hat zunächst in der Höhe Erwärmung gebracht. In einzelnen Teilen des Gebirges ging der Schnee bereits gestern abend in Regen über. Heute früh ist es im Gebirge allenthalben bis in größerer Höhe durchschnittlich 4 Grad, stellenweise 10 Grad wärmer als gestern. In der Ebene sind die Temperaturen noch nicht erheblich gestiegen, doch ist mit weiterer Erwärmung zu rechnen, da die Warmluftzufuhr anhält. Wetterausichten: Weiterhin etwas milder bei westlicher Luftzufuhr, bewölkt und zeitweise Regen, im Gebirge tauendes Wetter.

## Kurze Nachrichten aus Baden

**W. Wiesloch, 30. Nov.** Am Mittwochvormittag wurde in der Nähe der Strecke Wiesloch-Waldorf ein Holzblock in der Weiche eingeklemmt gefunden, der leicht eine Entgleisung hätte verursachen können. Kurz vorher hatte ein Schnellzug die Strecke schadlos durchfahren. Es wird untersucht, ob ein Attentatsversuch vorliegt.

**W. Bad Peterstal, 1. Dez.** Ein Hochzeitsfest nach altem Brauch wurde gestern hier gefeiert. Die Schöpfungsmädchen und die Hochzeitsmaiten gaben dem Feste das herkömmliche Gepräge. Der Bräutigam mußte die Braut an der Ortsgrenze von den Schapbacher Büschen erst durch ein ansehnliches Geschenk loskaufen, ehe sie freigegeben wurde. Bei dem hohen Schnee verlagten die modernen Verkehrsmittel und man griff zum Schlittengefährt. Die Pferde und deren Geläute, sowie der glänzende Schnee ließen das ganze Fest in prächtigem Lichte erscheinen. Die junge Frau hat seinerzeit beim Hochzeitsfest im „Hochzeitszug Schapbach“ ebenfalls die Braut dargestellt.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	1. Dez.		30. Nov.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.31	168.65	168.29	168.63
Kopenhagen 100 Kr.	111.77	111.99	111.77	111.99
Italien . . . 100 L.	21.95	21.99	21.95	21.99
London . . . 1 Pf.	20.327	20.367	20.326	20.366
New York . . 1 D.	4.1905	4.1985	4.1905	4.1985
Paris . . . 100 Fr.	16.375	16.415	16.375	16.415
Schweiz . . . 100 Fr.	80.74	80.90	80.735	80.895
Wien 100 Schilling	58.925	59.045	58.925	59.045
Prag . . . 100 Kr.	12.417	12.437	12.418	12.438

## Staatsanzeiger

### Bekanntmachung.

#### Änderung der Bezirke der Arbeitsgerichte.

Nach der zweiten Verordnung des Herrn Justizministers in Karlsruhe vom 21. November 1928 — Gesu. S. 300 — wird das Arbeitsgericht Adolphzell mit Wirkung vom 1. Januar 1929 aufgehoben. An seiner Stelle wird mit Wirkung von diesem Tage an ein Arbeitsgericht in Sigen a. S. errichtet. Das Arbeitsgericht Sigen umfaßt die Amtsgerichtsbezirke Sigen, Adolphzell und Engen. Da dem Arbeitsgerichtsbezirk Sigen nicht nur Gemeinden der bisherigen Amtsgerichtsbezirke Adolphzell und Engen, sondern auch vier Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Stodach (Weuren a. d. A., Steißlingen, Volkershäusern und Wiesch) zugeteilt sind, deckt sich der Bezirk des neu errichteten Arbeitsgerichts Sigen nicht ganz mit dem Bezirk des bisherigen Arbeitsgerichts Adolphzell. Aus diesem Grunde sind die Besitzer des Arbeitsgerichts Sigen a. S. bis zur allgemeinen Neuernennung, also bis zum 30. Juni 1930, neu zu ernennen.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 30. Mai 1927 — Karlsruhe Zeitung Nr. 128 vom 3. Juni 1927 — fordere ich die vorschlagsberechtigten wirtschaftlichen Vereinigungen und öffentlichen Körperschaften des Arbeitsgerichtsbezirks Sigen auf, bis spätestens 15. Dezember 1928 Vorschlagslisten zur Ernennung von je fünf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzern für die gemeinschaftliche Arbeiter- und Angestelltenkammer und je vier Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzern für die Fachkammer des Handwerks (Sandwerksgericht) des Arbeitsgerichts Sigen a. S. bei mir einzureichen.

K o n s t a n z, den 29. November 1928.  
Der Badische Landeskommissar  
für die Kreise Konstanz, Balingen und Waldshut:  
Dr. Hartmann.

## Badisches Landestheater

### Spielplan vom 1. Dezember bis 11. Dezember 1928

#### a) Im Landestheater:

**Sonntag, 2. Dezember.** \* A 10. Th.-Gem. 1201 bis 1300. **Tannhäuser.** Von Wagner. 18½ bis 22¼ (8 M.).  
**Montag, 3. Dezember.** Th.-Gem. 2. S.-Gr. 4. **Sinfoniekonzert.** Leitung: Josef Krips. Solist: Julius Weismann. 20 bis 22 (4 M.).  
**Dienstag, 4. Dezember.** \* B 10. Th.-Gem. 1051 bis 1100. **Das Weib des Jephta.** Drama von Biffauer. 20 bis 21¼ (5 M.).  
**Mittwoch, 5. Dezember.** Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne. **Schinderhannes.** Schauspiel von Juchacz. 19¼ bis 22¼.  
**Donnerstag, 6. Dezember.** \* D 10 (Donnerstaquiete). Th.-Gem. 1—100. **Uraufführung: Die Insel der Toten.** Oper von Jador. Hierauf: Zum ersten Male: **Petruschka.** Ballett von Strawinsky. 20 bis nach 22 (7 M.).  
**Freitag, 7. Dezember.** 3. Vorstellung der Schülermiete. **Armida.** Oper von Gluck. Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 18½ bis 20¼ (7 M.).  
**Samstag, 8. Dezember.** \* E 10. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Zum ersten Male: **Perlenkornbisse.** Stück von Franck. 20 bis 22 (5 M.).  
**Sonntag, 9. Dezember.** Nachmittags: 4. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Armida.** Oper von Gluck. 15 bis 17 (4 M.).  
**Abends:** \* G 10. Th.-Gem. 1801—1400. **Der Barbier von Bagdad.** Oper von Cornelius. 20 bis geg. 22 (8 M.).  
**Montag, 10. Dezember.** Volksbühne 15. **Der Schwarzwälder.** Lustspiel von Göt. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19½ bis nach 21 (5 M.).  
**Dienstag, 11. Dezember.** \* C 11. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Die Insel der Toten.** Oper von Jador. Hierauf: **Petruschka.** Ballett von Strawinsky. 20 bis nach 22 (7 M.).

#### b) Im Städtischen Konzerthaus:

**Sonntag, 2. Dezember.** \* Einmaliges Gastspiel von Konrad Dreher mit seinem Ensemble: **Räuberblut.** Volksstück von Nauchenecker. 19½ bis geg. 22 (4,10 M.).  
**Sonntag, 9. Dezember.** \* Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Fodor. 19½ bis 22 (4,10 M.).  
Umtausch für Inhaber von Blodheften Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr.

# Unser Weihnachts-Verkauf

bietet günstige Gelegenheit

# STOFFE

für eigenen Bedarf und für Geschenke außerordentlich billig zu erwerben

# Leipheimer & Mende



**Badisches Landestheater**

Montag, 3. Dezember  
Th.-Gem. 2. S.-Gr.

## 4. Sinfonie-Konzert

Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips.  
Solist: Julius Weismann.  
Draesecke; Sinfonia tragica (Erstaufführung). — Weismann: Suite für Klavier und Orchester, op. 97 (Uraufführung).  
Schubert: VII. Sinfonie C-Dur.

Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr  
I. Rang und Sperrsitz 4 RM.

Montag, 17. Dez. In der Festhalle 3. Volkssinfoniekonzert  
Philipp; Friedensmesse — Bruckner: IX. Sinfonie

**Rathausaal**  
Dienstag 4. Dezember  
abends 8 Uhr 145  
Experimentalvortrag

## Fred Marion

Hellsehen in Wort und Tat  
Karten zu 1,50, 2 und 3 RM. bei  
Kurt Noufeldt  
Waldstr. 39, Tel. 2977

**Eintracht**  
Mittwoch 5. Dezember  
abends 8 Uhr  
Konzert und Vortrag  
mit Demonstrationen  
Prof. Theremin

## Aetherwellen-Musik

Musik aus der Luft

Das Spielen erfolgt durch freie Bewegung der Hände im Raum

Dem Publikum wird Gelegenheit gegeben, das Spielen selbst zu versuchen 146

Über diese sensationelle Erfindung schrieb:  
„Berliner Tageblatt“: „Ich vermag nicht zu sagen, was auf mich stärker gewirkt hat, die an ein Wunder gemahnende Art der Tonerzeugung, oder der völlig neue Charakter des Tones selbst, ein ergreifendes Erlebnis.“  
Generalmusikdirektor Bruno Walter.  
Kammersänger Leo Slezak berichtet, ebenfalls im „Berliner Tageblatt“ (1. 10. 27): „Man steht vor einem Wunder, wenn ein Mann in der Luft herumzupft und aus dem Nichts — Töne hervorzaubert, die von einer Schönheit und beispiellosen Pracht sind, wie sie kein existierendes Instrument hervorzubringen imstande ist. Ganz benommen von dem Erleben, verließ ich den Saal — mit dem innigen und dringenden Wunsch, daß es dem Manne nie gelingen möchte, auch Tenortöne aus der Luft zu holen.“

Karten zu 5, 4, 3 und 2 RM. bei  
Kurt Noufeldt  
Waldstr. 39, Tel. 2577

**Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.**  
In Teutscheneureut ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Sperrbezirk ist das verseuchte Gebiet.  
Das Beobachtungsgebiet besteht aus den an der Hauptstraße nördlich der Bahnhofstraße gelegenen Gehöften. Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15-km-Umfreises.  
D.127  
Karlsruhe, den 27. November 1928. D.3.112.  
Badisches Bezirksamt Abteilung IV.

**Nehmen Sie** bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

Waldstr. 16/18 **Colosseum** Telefon 5599

## PREMIERE

## REVUE: Dies und Das!

36 Bilder voll Pracht und Schönheit, 70 Mitwirkende  
mit der Weltattraktion **Jackman** zum erstenmal in Deutschland  
die neueste und beste aller in den Großstädten des Reiches gezeigten Ausstattungs-Revuen

## Unsere badischen Weihnachtsbücher

Das steinerne Meer. Erzählungen aus badischer Landschaft. Von H. Stenz. Leinen 3 RM.

HAMBURGER ECHO: Ein Geschichtenbuch von Stil und Können, auf keiner Seite langweilig und weitschweifend, in einem guten Holzschnittstil geschrieben, volksnah und menschenrecht.

Hans Thoma. Von Dr. K. Anton. Leinen 7 RM.  
DAS NEUE REICH, WIEN: Das Wesen des Malers Hans Thoma, seinen inneren Werdegang, hat Anton plastisch herausgearbeitet. Die musikalisch-lyrische Wesensart Thomass, sein seelischer Konflikt zwischen Dichter und Maler sind fesselnd dargestellt.

Das Freiburger Münster. Von Fr. Kempf. 73 Aufnahmen. Ganzleinen 20 RM.  
BÜCHERSTUNDE DES SÜDWESTDEUTSCHEN RUND-FUNKS: Wir sehen in Wort und Bild das Werden des Domes, wie die Bürger Freiburgs im Mittelalter ihre Häuser verpfänden, um Geld für den Münsterbau zu schaffen, oder wenn die Aufklärung die alten bunten Fenster wegriß, um durch weißes Glas Licht in den Dom fluten zu lassen. Es ist ein Erleben und Schauen dieses großen Kunstwerkes in dieser einzigartigen Monographie.

Karlsruhe. Die badische Landeshauptstadt. Herausgegeben von Hermann Eris Busse. Über 200 Bilder. Leinen 7,50 RM.  
Dieses Werk ist als Führer durch Landschaft, Geschichte, Kunst, Heimat- und Volkskunde und geistiges Leben dieser Stadt und ihrer Umgebung ein Stück des badischen Menschen selbst und dessen Wiedererleben.

und der Kalender:

Ekkhart-Jahrbuch 1929. Reich bebildert. Kartoniert 3 RM.  
SCHWARZWÄLDER CHRONIK, HORNBERG: Der Winter naht, damit naht auch die Zeit des warmen Ofenwinkels und des Kalenderlesens. An erster Stelle aller nun eintreffenden Kalenderboten steht das Jahrbuch „Ekkhart“ der Badischen Heimat, das ein Volksbuch im wahrsten Sinne des Wortes ist.

Denken Sie bei Geschenken zu den Festtagen an diese Bücher, die auch von der Presse einstimmig gelobt werden. Vor allen Dingen aber dürfen sie in Ihrer eigenen Bücherei nicht fehlen.

**Verlag G. Braun in Karlsruhe**

Verschiedene Klagen geben uns Veranlassung, die ortspolizeiliche Vorschrift vom 7. Januar 1922, wie folgt, in Erinnerung zu bringen:  
§ 1. Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Verkaufsstellen, in denen Nahrungs- und Genussmittel feilgeboten werden, ist untersagt. Das gleiche Verbot gilt für öffentliche Wirtschaften und öffentliche Dienst-räume, sofern dort ein entsprechendes Verbot angebracht ist.  
§ 2. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 58 Ziffer 1 Pol.-Str.-Ges.-B. mit Geld bis 150 RM bestraf.

Die Besitzer einschlägiger Geschäfte werden aufgefordert, Zuwiderhandlungen der Polizei zur Anzeige zu bringen.  
Karlsruhe, den 26. November 1928. D.3.111  
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion —



Günstig ab Fabrik an Privats! Besondere Teilzahlung. Reichhalt. Katalog auf Wunsch. Bei Rücksendung: Mercedes-Lorch.



**Knorren und Fingerringe**  
decken ihren Bedarf  
BEI DER OHNE JEDE ANZAHLUNG  
Herren-Damen-Kinder-Konfektion  
Herren- u. Damen-Wäsche  
Hüte • Schirme • Teppiche  
Gardinen u. a. m.  
1. Rate: 1. Jan. 1929 / 8 Monatsraten

**DBG KARLSRUHE**  
KRONENSTR. 40  
Das Kaufhaus auf Teilzahlung!

**TORPEDO**  
DEUTSCHE KLEIN SCHREIBMASCHINE  
AUF DEN WEIHNACHTSTISCH  
TORPEDO-FAHRRÄDER U. SCHREIBMASCHINEN  
WEILWEGER A.G. FRANKFURT A. MAIN-RODELHEIM  
Auf Wunsch kleine Anzahlung, bequeme Teilzahlung.  
Günstige Teilzahlungs-Bedingungen!  
Unverbindliche Vorführung durch den Hauptvertreter  
**Otto Lampson \* Karlsruhe**  
Büromaschinen — Büroeinrichtungen  
48 Telefon 508 Friedrichsplatz 10

**Badisches Landestheater**  
Sonntag, 2. Dezember  
\*A 10 Th.-Gem. 1201—1300  
**Lannhäuser**  
von Wagner  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Krauß  
Mitwirkende:  
Fanz, v. Hartung, Schneider, Hermsdorff, Trautmann, Fischbach, Winter, Borodin, Löfer, Müller, Theo Strauß, Waldmann, Gröbinger, Kalnbach  
Anfang 18<sup>1/2</sup> Ende 22<sup>1/2</sup>  
Preise D (1—8 RM)  
Di, 4. Dez., Das Weib des Jephta

**Im Stadt-Konzerthaus**  
Sonntag, 2. Dezember  
Einmaliges Gastspiel von **Konrad Dreher** mit seinem Ensemble  
**Jägerblut**  
Volksstück  
von Rauchenegger  
Mitwirkende:  
Berger, Horst, Martens, Sourmann, Schorn, Losorn, Dreher, Schöpp, Auer, Jerra, Meyer, Müller, Dreifeld, Huber, Wesenbed, Marx  
Anfang 19<sup>1/2</sup> Ende 22  
I. Parterre 4,10 RM

Druck G. Braun, Karlsruhe